

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 140 (1861)

Artikel: Das ungefährliche Symptom (Krankheitszeichen)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spinners aber fehlte die schönste Perle, die das Diadem des Werkführers schmückt: die Perle der echten Humanität!

Beide Schweizer Könige sind dahingegangen: in den Kunz'schen Fabriken walten thätige Erben; in der Neumühle der wackere Schwteger-

sohn des Gründers, der das gewaltige Geschäft im Escher'schen Geiste fortzuleiten sich bestrebt. Es dröhnen die Hämmer, es schnarren die Spindeln, — während ihre Schöpfer im stillen Grabe ruhen. Das ist der Gang der menschlichen Dinge!

Das ungefährliche Symptom (Krankheitszeichen).



Doktor

(mit besorgter Miene).

„Er phantastirt, spricht verworren, ja mitunter laudermwelsches Zeug; — ein sehr bedenkliches Zeichen!“

Abwart

(beruhigend).

„Ach, Herr Doktor! Das hat nichts zu bedeuten; der Herr Präsident spricht immer so!“

Die mit Dank angenommene Warnung.

Einem Thurgauer, der einem Herrn in St. Gallen den Jahreszins gebracht hatte, wurde mit holländischem Käse aufgewartet. Als ihm der Bauer zu stark darauf einzuschneiden schien, sagte der Herr, um ihn zur Mäßigkeit zu ermahnen: „Es ist holländischer Käse.“ — „So! ich habe noch keinen so guten gegessen“, erwiderte der Bauer und hieb auf's Neue darauf los. Der Herr verschärfte daher seine Mahnung, indem er bemerkte: „Man kann auch leicht davon zu viel essen, ja sogar daran sterben.“ Den Rest in den Sack

steckend, sagte der Bauer: „Dann will ich aufhören und ihn meiner Frau zu essen geben.“

Zwei Aufrichtige.

Schnäderhannes. Warum machst so ä Ribel hüt bi Di'm Mofskrug?

Schlipfbatist. 's ist mer schlecht gange, sie händ mi i's Falliment g'ht; jez schintr' mi, wo mi ä Mensch oder ä Stude alueget.

Schnäderhannes. Das ist mir schu zwei Mal passirt; deswäga häng' ich de Grind nüd. Bi üs macha Fallite jez bald d' Mehrheit us, und d' Mehrheit gilt denn doch no öppts in d'r Republik!